

Hochberger Boten

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt, Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.

Hochberger Boten

für den Monat September werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern sowie in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Die Landräthe müssen einschwenken wie die Unteroffiziere, hat Fürst Bismarck einmal gesagt, als die beamteten Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses gegen eine Regierungsvorlage Opposition machen wollten.

Spaniens Nacht ist elend zu Grunde gegangen. Daß das so kommen mußte, hat der berühmte französische Schriftsteller Viktor Hugo vorausgesehen und in Briefen erklärt.

Wohlfahrter Edelmut. Kriminalroman von William Mitchellson. 28. "Der Detektiv" Barnbergiger Gott, Sie werden doch das nicht thun, Lovell!

ich glaube es nicht, sonst würde Viotard mich davon benachrichtigt haben. Wir müssen ihn Mitteilung machen, sonst wird er alles an Vlentinnop herausbringen.

Mercier die Rolle des Anklägers gespielt, aber alle Kräfte des schlaun Offiziers sind von den kräftigen Antworten des Majors Hartmann vereitelt worden.

Spaniens Nacht ist elend zu Grunde gegangen. Daß das so kommen mußte, hat der berühmte französische Schriftsteller Viktor Hugo vorausgesehen und in Briefen erklärt.

Wohlfahrter Edelmut. Kriminalroman von William Mitchellson. 28. "Der Detektiv" Barnbergiger Gott, Sie werden doch das nicht thun, Lovell!

ich glaube es nicht, sonst würde Viotard mich davon benachrichtigt haben. Wir müssen ihn Mitteilung machen, sonst wird er alles an Vlentinnop herausbringen.

des Bodens; die Granben besaßen das Uebrige. Ihre Besitzungen waren wie kleine Königreiche. Der König von Spanien verbannte einen Gran in "seine Staaten", en sus estados.

Spaniens Nacht ist elend zu Grunde gegangen. Daß das so kommen mußte, hat der berühmte französische Schriftsteller Viktor Hugo vorausgesehen und in Briefen erklärt.

Wohlfahrter Edelmut. Kriminalroman von William Mitchellson. 28. "Der Detektiv" Barnbergiger Gott, Sie werden doch das nicht thun, Lovell!

ich glaube es nicht, sonst würde Viotard mich davon benachrichtigt haben. Wir müssen ihn Mitteilung machen, sonst wird er alles an Vlentinnop herausbringen.

Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tante, Schwester und Schwägerin

Karoline Ruf geb Riess

nach kurzem aber schweren Leiden gestern Nachmittag 5 Uhr im Alter von 74 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Aug. Riess u. Frau.

EYACHE Sprudel

hat das beste Wasser, welches für die Füllung zu haben bei X. Schindler, Millionenfach bewährter, in Emmendingen und Robert Schwobthaler in Endingen.

Dr. Detters

Satteln à 10 Pfa. schäzt 10 Pund eingemachte Früchte gegen Schimmel. Sehr einfache Anwendung. Millionenfach bewährter, in Emmendingen und Robert Schwobthaler in Endingen.

Berlaufen

ein schwarzer Schäferhund mit weißer Brust, auf den Namen "Worte" löbend, in der Nähe von Wasser. Abzugeben gegen Belohnung bei G. Wehl, a. Röhle, Gumbelsteinen.

Gesucht

eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf sofort oder später. Offerten unter H. M. an die Geschäftsstelle des Blattes.

Gesucht

eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Oktober. Offerten unter K. E. an die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern n. b. 3. Oberst. ist zu vermieten. Anfragen bei der Geschäftsstelle d. Bl.

Zimmer

Ein freundlich möbliertes Zimmer hat zu vermieten G. Kraft, Küfer senior.

Zimmer

Ein einfach möbliertes, heizbares Zimmer ist zu vermieten. Lammstraße 183.

Möbliertes Zimmer

auf sofort oder später gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Fahndung.

Gestern Abend wurden in Badenweiler im Kurgarten zwei Damen überfallen und beraubt. Der Täter ist mittlerer Größe, etwa 30 Jahre alt, hat starken dunklen Schnurrbart, trägt dunkle Kleider und dunklen Filzhut.

Theater in Emmendingen

Mittwoch, 6. Septbr. 1899 Benefiz für Olga Kollhoff und Franz Dinelli.

Der Pariser Taugenichts.

Aufftritt in 4 Akten von Loepfer. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Empfehlung.

Einem verehr. hiesigen u. auswärtigen Publikum empfehle ich mich zur Ausführung aller Schleifarbeiten sowie als Stroh- u. Drahtflechter, namentlich für Gartenhäute, Hülfen etc. ufm.

Zur Pflege der Haut u. Gesichtsfarbe

empfehle: Beste Bergmann's Liliemilchseife Stadt 50 Pfa.

Lanolin-Cream

Döschen 10 Pfa. G. Fischer, Friseur, Emmendingen.

Herd

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen

gesucht für Baden in Freiburg. Kost und Wohnung im Hause. Off. unter A. 29 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht

ein tüchtiges starkes Mädchen für Küche und Haus bei hohem Lohn und guter Behandlung (Reisevergütung).

Frachtbrieft

liefert billig die Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Döller.

Holzversteigerung.

Das Gr. Forstamt Emmendingen versteigert mit Vorzug 2 bis 1. November d. J. am Montag, den 18. September 1899, beginnend Morgens 9 Uhr in der Säuerhalle zu Emmendingen aus:

Dist. Weiberhalbe u. Aspenwald: 23 Ster gem. Prügel und 500 gem. Wellen.

Dist. III, Aßb. 2 Bingenwald: 52 Ster buch. Scheiter, 35 Ster buch. Prügel und 755 buch. Wellen.

Thennenbacher Wald. Aßb. 1 Hufarenbühl, 3 Hefelbach, 4 Weiberbühl und 9 Sonnenziel: 27 Nadelstämme III. - V. Klasse, 19 Nadelbüche I. und II. Kl., 5 Nadel-Abfällstücke II. und III. Kl., 10 taun. Hopfenstangen I. und II. Kl., 10 Ster buchene, 6 Ster gem. und Nadel-Scheiter, 17 Ster buchene und gem. Prügel, 470 gem. und Nadel-Wellen, 1 Soss ungeb. Reis.

Dist. VII, Schloßwald und Mählehalbe: 23 Ster buchene Scheiter, 8 Ster buch. und gem. Prügel, 100 buch. Wellen, 2 Boote ungeb. Reis.

Dist. XII, Hornwald: 3 Eichen IV. Kl., 3 Lärchenbüche III. Kl., 5 Ster eich. Nutholzstämme, 32 Ster buch. Scheiter, 73 Ster gem. Prügel, 900 gem. Wellen.

Dist. XIV, Peterswald: 8 Ster gem. Prügel. Die betr. Forstamte zeigen das Holz vor.

Zur Herbstdüngung: Thomasphosphatmehl Superphosphate Knochenmehl

ferner sämtliche Spezialdünger zu billigen Tagespreisen empfiehlt Chemische Fabrik Emmendingen. D. Tillmann.

Riegeler Flaschenbier

in 1/1 und 1/2 Flaschen. Lagerbier dunkel 18 u. 10 Pf. Exportbier hell 18 u. 10 Pf. PILSNER 19 u. 10 Pf.

M. Kern, Flaschenbiergeschäft

im Gasthaus z. Engel. Emmendingen.

Gegen Fliegen.

Schnaken, Schwaben, Rissen, Flöhe und Wanzen tötet nur "Lahr's Dama". Es tödtet in 10 Minuten alle fliegenden im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfa. in Emmendingen bei X. Schindler.

Haarlemmer Blumenzwiebeln.

Gegen Postanweisung von Mark 6,25 sende franco und zollfrei: 30 feine Hyacinthen für Gläser oder Topfkultur in den schönsten Farben, oder 50 Hyacinthen für Garten, oder 200 feine Tulpen für Garten, oder eine Zimmerkollektion von 120 versch. Zwiebelgewächsen, entg.: Hyac., Tulpen, Narz., Az., Crocus etc., oder eine Gartenkollektion von 200 verschiedenen schönen Zwiebelgewächsen, oder eine Kollektion für Zimmer und Garten von 160 St., entg.: prächtige Auswahl von Hyac., Tulpen, Narz., Crocus, Scilla, Schneegl. etc.

Reichkatalog.

Hauptkatalog, für jeden Blumenliebhaber hochinteressant, gratis und franco. Blumenzweibelzüchtereij Huis ter Duin, Noordwijk bei Haarlem. Dir. Wilhelm Tappenbeck.

Schauenburgs badischer Geschäftskalender für 1900

ist bereits erschienen und vorrätig in der Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Döller.

Das Leben der Staaten bilden kann. Es ist jene unglückliche religiöse Verirrung in gewissen Ländern zum Gesetz erhoben, die den Grundpfeiler aufstellt und glaubt, daß man die Seele rette, wenn man den Leib verbrennt, daß die Qualen dieser Welt den Menschen vor den Qualen jener Welt bewahren, daß der Himmel sich mit Körperlichem Schmerz erkaufen lasse und daß Gott nur ein großer Gelehrter ist, welcher aus der Höhe seiner ewigen Höhe allen den kleinen fleischlichen Menschen zusehe, die der Mensch erfindet. Wenn je eine Lehre der Entwürdigung der Menschengesellschaft zuzurufen war, so ist es diese. Sie entzündete im 16. Jahrhundert in Europa die Holzpyrenäen unter den Juden und unter den Regnern. Die Inquisition errichtete sie, Spanien schürte sie an."

verhördet ist, hat nicht verfehlt, in weiteren Kreisen aufrechtiges Bedauern wahrzunehmen. Durch sein freundliches und humanes Wesen war der Verlorbene eine beliebte Persönlichkeit geworden, obwohl er sich dem gesellschaftlichen Leben fast gänzlich fern hielt. Seit Jahren in diesem Sommer zum ersten Male suchte der allezeit pflichterfüllte Beamte in einem Urlaube Erholung, die ihm nun leider nicht zu Teil werden sollte. Ein Gewitter, ansehend nicht bedeutender Natur ist, jedenfalls Blutvergiftung hervorruft, die Ursache des jähen Todes geworden.

Mundschau.

* Ein erfreuliches Zeichen für die Besserung in Wien in der Kaiserin ist die Thatsache, daß die hohe Frau ihrem Sonntag Abend nach dem Schlaf abgerufen Gemahl das Geleit nach der Wildpartikation geben konnte.
* Auf Wunsch des Grafen Leopold von Lippe-Biesterfeld, Sohnes des Grafenregenten von Lippe, war bei dem Kaiser nachgesehen worden, ihm die Thronnähme an den Mandanten des VII. Armeekorps zu gestatten. Der Kaiser hat, der Nationalität zufolge, dieses Gesuch genehmigt, insofern daß sich Graf Leopold nach Walleim a. d. Ruhr begeben. Er wird dort auf seinen Wunsch während des Mandanten dem 55. Regiment zugeteilt werden, von dem der Graf und das 3. Bataillon in Detmold, der Hauptort des Fürstentums Lippe, stehen.

* Die Wienera 21323 deutsche Kriegsschiffe befinden sich zur Zeit auf ausländischen Stationen. Das ist eine sehr hohe Ziffer, da nur 33 Schiffe in heimischen Gewässern im Dienst sind.
* Auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand richtet sich die Hoffnung der schmerzgeplagten Deutsch-Österreicher. Er soll anderen Sinnes sein als sein kaiserlicher Oheim und jetzt das offen im quibusdam Keimerich, wo er jetzt zur Thronnähme an den Mandanten wohnt. Er verkehrt viel mit der Bevölkerung, lud den Ostrakonsmann Dr. Funke zu Tische und schenkte ihm eine Photographie.

* Der deutsch-englische Vertrag soll der Öffentlichkeit nun nicht mehr lange verheimlicht werden. Wie es heißt, soll der nördlich vom Jambesi gelegene, ein Deutsch-Ostafrika grenzende Teil Portugiesisch-Ostafrika an Deutsch-Ostafrika fallen, der südlich vom Jambesi gelegene Teil, dazu die Delagoabai, dagegen an England, und zwar in der jetzt beliebten modernen Form eines 99jährigen Pachtvertrages. Mozambique jedoch bleibt in Portugals Händen. Dine Mozambique jedoch hat der Landjunge für Deutsch-Ostafrika wenig Wert, wie Deutsch-Ostafrika ohne die Küstenplätze Dar-es-Salaam, Bagamoyo, Zanzua u. a. m.

* Die Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika entwickeln sich in aufsteigender Linie. Die Pflanzungen in Uambara stehen vorzüglich. Dort giebt es auch einen Sukkrotter, Amami, und ein Mineralbad, Amboini. Beide werden stark besucht. Die Schulverhältnisse sind gut; die Gebäude erweisen sich bereits als zu klein. Das schon 24 verschiedene Arten Antischlopfkaren vorhanden sind, sei es erwähnt. — Mit dem eben nach Südwestafrika abgegangenen Wärmund-Dampfer wird eine Kirche für Swakopmund in zerlegtem Zustande befördert.

Aus Nah und Fern.

Emmendingen, 6. Sept. Die heute Morgen hierher gelangte Krauterrunde, daß diese Nacht im Jofephshaus in Freiburg Herr Reiffner Wolpert glücklich

Der Doktor wart einen fragenden Blick auf Caryl. „Es ist nichts, was mit meinem Prozeß in Verbindung steht,“ sagte Caryl. „Und in welcher Weise war Roger in die Angelegenheit verwickelt?“ forschte der Arzt. „Das werden wir durch diese Gegenstände des Verstorbenen erfahren,“ antwortete Lovell, „die ich mit Erlaubnis der Herren vorlesen werde.“ „Ah!“ rief Viotard. „Ja, Freund, Ihre Vermutungen betreffen jenes Blentinnop, den Sie so scharf aus den Fingern genommen haben, sind irrig. Der Mörder Dmar Widsion ist entdeckt.“ „Entdeckt!“ riefen Viotard und der Arzt in einem Atem. „Ja, und sein Name ist Alex Roger.“ Viotard lachte ungläubig, der Doktor schob seinen Sessel müdend zurück. „Das ist ungeheuerlich,“ rief er. „Ich mag eine so schände Beschuldigung gegen meinen verworbenen Freund nicht mit anhören.“ „Unglücklicherweise ist sie wahr,“ sagte Caryl traurig. „Wie dürfen Sie eine solche Behauptung wagen?“ „großte der Welt,“ und Sie sind im Begriff, des verurteilten Ehrenmannes Tochter zu heiraten.“ „Es giebt nur eine Möglichkeit, die Frage zur Lösung zu bringen,“ bemerkte der Anwalt kühl. „Wir müssen die Aufzeichnungen des Verstorbenen lesen.“ „Und deswegen ist dazu die Anwesenheit eines Detektivs erforderlich!“ rief der Arzt. „Weil ich Herrn Viotard zu überzeugen wünsche, daß Alex Roger das Verbrechen beging, und ich ihn veranlassen möchte, sich jeder weiteren Schritte zu enthalten.“ „Nicht bis ich ihn verhaftet habe,“ erklärte Viotard entschieden. „Über er ist tot,“ wendete Caryl ein. „Ich spreche von Paul Wentsinop,“ erwiderte der Detektiv, „denn er und kein anderer ist der Mörder Dmar Widsions.“

„Das klingt viel wahrscheinlicher,“ nicht der Arzt. „Ich sage Ihnen, es ist nicht so,“ rief Lovell heftig. „Gott weiß, wie gern ich Alex Rogers guten Namen unbeschadet erhalten sehen möchte, und nur zu diesem Zweck habe ich mir erlaubt, die Herren zu mir zu bitten. Ich werde Ihnen seine Aufzeichnungen vorlesen, und wenn Sie die Wahrheit wissen, werde ich Sie erüben, Schwergen zu bewahren, da Alex Roger schon vor einem höheren Richter steht, und das Bekanntwerden seines Verbrechens niemand zu nützen vermag. Zene Papiere, um den Entdecken der Worte benutzend wurde, fanden sich im Besitz des Verstorbenen, ein Beweis, der nicht zu widerlegen ist.“ „Was für Papiere waren das?“ fragte Viotard kleinlaut. „Der Trauschein Alex Rogers und Betty Morgans, seiner Frau, die in der Wohnung der alten Rucker starb, und die Geburtszeugnisse beider. Und was noch mehr ist, Wentsinop war vorgesehn, nachts, bei Roger, um ein Schweigegebet in Empfang zu nehmen.“ „Was?“ rief Viotard auf. „Ja, Alex Wentsinop aus der Weinstraße kam, in der er sich mit seinem Freunde betrunken hatte, sah er offenbar Roger, und bedrohte ihn nun mit Wertschstellung, wenn er ihn nicht sein Schweigen bezahle.“ „Selbiam!“ murmelte Viotard. „Über weshalb hielt sich Wentsinop so lange beschreiben zurück?“ „Einen Augenblick,“ bat Viotard, ein Bündel unter seinem Einfluß hervorzuheben. „Wenn Sie recht haben, was bedeutet das?“ und er hielt einen hellen, sehr beschmutzten Leberzähler in die Höhe. „Wem gehörte dieser Rod?“ fragte Lovell. „Doch nicht Widsion?“ „Ja, Widsion,“ wiederholte Viotard mit großer Befriedigung. „Ich fand ihn in den Anlagen, in der Nähe des Thores, das nach der Georgenstraße führt. Er war in dem Gezeuig einer Fische verwickelt.“ „Dann muß Roger von der Pöwelfstraße nach der

Georgenstraße, und von dort durch die Anlagen nach Hause gegangen sein,“ sagte Lovell. Viotard betrachtete diese Bemerkung nicht, sondern zog ein kleines, dunkles Kläschchen aus der Tasche des Leberzählers und hielt es gegen das Licht. „Mach das habe ich gefunden,“ sagte er. „Chloroform!“ riefen alle, erratend, daß es sich um das vermisste Kläschchen handelte. „Ganz recht,“ bestätigte Viotard. „Das war die Flasche, welche das Gift enthielt, dessen sich der Mörder bediente.“ „Der Name des Droghenhandlers, bei dem es gekauft wurde, steht auf dem Bettei. Ich ging also zu ihm und erfuhr, wer es gekauft hatte.“ „Roger!“ sagte Lovell bestimmt. „Mein, Wentsinop!“ rief Viotard erregt. „Weder der eine noch der andere,“ entgegnete der Detektiv gelassen. „Der Mann der es kaufte, war Dmar Widsion selbst.“ „Er selbst?“ wiederholte Caryl verblüfft. „Ja. Das ausfindig zu machen, kostete mich wenig Mühe. Ich wurde darin durch unsere Gesetze sehr wirksam unterstützt, und da ich mir sagen konnte, niemand würde so thöricht sein, ein solches Gift längere Zeit mit sich herumzutragen, nannte ich den Tag des Wortes als Datum, an dem es gekauft wurde.“ Der Droghenhandler schlug in seinem Buche nach und sah, daß Widsion der Käufer des Chloroforms war. „Und zu welchem Zweck kaufte er es?“ fragte der Arzt. „Das ist mehr als ich Ihnen sagen kann,“ erwiderte Viotard achselzuckend. „Zu dem Zweck was mir eingetragen, daß es zu medizinischer Verwendung bestimmt war.“ „Das Gezeuig schreie für solche Fälle die Anwesenheit eines Zeugen vor,“ bemerkte der Anwalt. „Wer war dieser Zeuge?“ „Wentsinop,“ erwiderte Viotard triumphierend. (Fortsetzung folgt.) 71, 19

taa Abend bei Eintritt der Dunkelheit im Kurgarten in Badenweiler. Zwei promeniende Damen, Kurgäste, Mutter und Tochter, wurden plötzlich von einem Räuber angefallen und mit den Worten: „Geld oder ich schieß!“ bedroht. Der Unmensche raubte den erkrankten Damen eine goldene Uhr und gab auf die jüngere noch zwei Schüsse ab, so daß sie schwer verlegt ihrer Mutter in die Arme fiel. Dem Verbrecher gelang es zu entweichen, ehe Leute hinzukamen, um den bedauernswürdigen Opfern dieses Unholds Hilfe zu leisten. Die schwer verletzte Tochter hat zwei Schußwunden im Kopf und war gleich benumblos. Wie man nachträglich erfahren, soll der Täter der Thut wohl im Kaufsch begangen; derselbe treibt sich jedenfalls noch im Walde herum. Verhaftung bleibt abzuwarten. Das Befinden der Verletzten soll zum Glück nicht bedenklich sein, da die Schüsse Schrotschüsse waren und zum Glück bloß großen Blutverlust verursachten.

Offenburg, 5. Sept. Im benachbarten Weier wurde heute Nacht eine Frau von Drillingen entführt, die sich dem Vernehmen nach alle wohl und munter befinden. Nur der glückliche Vater soll — geseußt haben.

Neueste Nachrichten.

Strasburg, 5. Sept. Bei der heutigen Brunnfest im Kaiserpark brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Ehe ich auf das Wohl des Reichslandes trinke, liegt es mir am Herzen, Ihnen zunächst den Schmerz der Kaiserin Seite hier weihen können, und Ihnen Ihren herzlichsten Gruß übermitteln, bedauernd, daß es ihm nicht vergönnt war, über Ihre Pflicht entsendend die Anstalten zu besuchen und manchen Seiten Freude und Trost zu spenden. Ich habe die Gelegenheit gehabt, schon seit vielen Jahren, schon zur Zeit meines Herrn Großvaters das Reichsland zu studieren und die Helle und die Ausnahmen mitaluieren, die damals hier stattfanden. Auch während der letzten zehn Jahre meiner Regierung hat sich Beobachtung an der Verfassung der Kaiserin. Ich habe die Ausnahmen mitaluieren, die damals hier stattfanden. Auch während der letzten zehn Jahre meiner Regierung hat sich Beobachtung an der Verfassung der Kaiserin. Ich habe die Ausnahmen mitaluieren, die damals hier stattfanden.“

Bemerkte Nachrichten.

Wir spielen — Selbstmord! Man schreibt aus Berlin: Einem Gendarm, der neulich die Berlinerstraße zu Rixdorf abpatrouillirte, fiel es auf, daß auf einem unbebauten Terrain mehrere halbwohlfürsige Wurfchen sich augenscheinlich um einen auf der Erde liegenden Gegenstand sankten. Leise schlich der Beamte heran und bemerkte in der Mitte der Wurfchen einen etwa 14jährigen Jungen stehen, der sich gerade den Lauf eines Revolvers an die Schläfe setzte und so hantierte, als ob er sich das Leben nehmen wollte. Kaum hatte der Gendarm mit einigen Schritten die Gruppe erreicht, als ein Schuß trachte und der junge Selbstmordkandidat zu Boden sankte, während die anderen Jungen nach den vier Windrichtungen auseinanderstoben. Der Gendarm, welcher sich über den auf der Erde liegenden Jungen beugte, erstaunte nicht wenig, als dieser die Augen aufschlug, mit einem Sage aufsprang und mit den Worten: „Wir spielen ja bloß Selbstmord!“ davonrannte. Ehe sich der Beamte von seinem Staunen erholt hatte, war der „Selbstmörder“ schon verschunden. — Ferner wird aus Berlin berichtet: „Verehrt mir, liebe Eltern, Euchensunden trieben mich in den Tod!“ so lautete der Brief des 17jährigen Kaufmannslehrlings S., in dem er von seinen Eltern Abschied nahm. Der Brief lag auf dem Tische des Zimmers, in welchem man den Jüngling mit einer tödlichen Wunde in der Brust auffand. Welcher Art mögen wohl diese „Ehrensunden“ gewesen sein? — Die erste internationale Automagen-Ausstellung ist eben in Berlin eröffnet worden. Der Katalog weist folgende Anzahl der Aussteller auf: Deutschland 82, Belgien 4, Frankreich 14, Oesterreich 1 und Schweiz 2.

Ein gar hübsches Stückchen ist einem Bauern aus dem Oberamt L. letzte Woche auf dem Heimweg vom Viehmarkt passiert. Derselbe brachte 2 Kalben zu Markte, wovon er ein Stück um 180 Mk. verkaufte und das andere mit nach Hause nahm. Auf diesem Wege „bigelte“ den Mann der neue Fünfnagarmarktschein und er zog ihn aus dem Notbuch hervor, seiner Begleiterin vor die Nase haltend, mit den Worten: „Du quät her, wenn du au ganze wärst, hält‘i drei lottige ist mai.“ Das Stück Vieh sagte aber die Sache anders auf — ein Knack und im Nu war der Schein getroffen. Das Gesicht des Bauern kann man sich denken und jetzt hat er zum Schaden noch den Spott, wie es gewöhnlich geht. Ein Papiergeld aber hat er jetzt „auf der Wuck“ wie er sagt.

Handel und Verkehr.

Wannheimer Produktenbörse vom 4. September.

| | |
|---|--|
| Weizen, pflz., alt. 16,75—17.00 | Barck, bab. 14.00—14,75 |
| „ „ nordb. 16,75—17.00 | „ „ nordb. 14.00—14,75 |
| Kernen 17.00—17.50 | „ „ württ. Alb. 14,25—14,50 |
| Hoppen, pflz. 15,25—15,50 | „ „ amer. weiß. 14,25—14,50 |
| „ „ nordb. 15,25—15,50 | „ „ Mared 10,00—10,75 |
| Gerste, hiesigl. 16,75—17.00 | „ „ Donau 11.00—11.25 |
| „ „ nordb. 16,75—17.00 | „ „ Kobler, hiesigl. 24,50—25.00 |
| „ „ ungar. 17,50—17,75 | „ „ ungar. 15.00—15.25 |
| „ „ rum. Bran. 18.00—18,50 | „ „ Wien 15.00—15.25 |
| Weizenmehl Vt. 00 0 1 2 3 4 | |
| „ „ 0 27,75 25,75 23,75 22,75 21,75 18,75 | |
| Kornmehl Vt. 0 24,25 1 21,25 | |
| „ „ Tendens: rubig, Hopfen fester, Gerste: Brauwaaren gut gefragt, Futter fest. Hafer rubig, Mais anhaltend gute Frage. | |

Verantwortlich: M. Ender. Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Gesellschaft vormals Dittler & G. in Emmendingen.

Mutliches Verfindigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Zur Herbstdüngung:

- Thomasphosphatmehl
- Superphosphat
- Knochenmehl

Chemische Fabrik Emmendingen. D. Tillmann. 1842

Gesucht

für sofort ein braves zuverlässiges Mädchen für Küche und Hausarbeit.

Oskar Wensner, Buchbinder.

Wohnung zu vermieten.

Wer die beste Wische haben will, der kaufe nur die preis-günstigste Schummele. In verschiedenen Größen und Qualitäten.

Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör, ferner eine Wohnung im Hinterhaus mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör per 1. Oktober oder später mietfrei bei Carl Rosswog, Möbelgeschäft.

Bessere Theerschwefel-Seife

v. Bergmann u. Co. in Habebent-Dresden. Allein echtes, reines und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allseitig gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausfälle, wie: Mitesser, Flechten, Leberflechte, Blühgen etc. Vorr. a. St. 50 Pf. 1011

Jos. Fuchs, Coiffeur.

Ein ordentlicher

Knabe

kann die Brod- und Feinbäckerei unentgeltlich erlernen bei Herrm. Bisler, Freiburg i. B. Mühlentstr. 1. 1070

Schauenburgs badischer Geschäftskalender für 1900

ist bereits erschienen und vorrätig in der Buchhandlung der Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dittler.

Hochberger Boten.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt: „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.“ Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschl. 3. Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mt. 1.50. — Einzelgen: die einblättrige Gannongheile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugter Stelle 20 Pf.

Bestellungen auf den Hochberger Boten

für den Monat September werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Lägern sowie in der Geschäftsstelle entgegen genommen.

Die neuen Männer.

Herr v. Rheinbaben, der neue preussische Minister des Innern, galt seit Langem als tüchtiger Verwaltungsbeamter. Er war mehrere Jahre als Regierungsassessor dem Oberpräsidium in Schleswig zugeteilt und zeichnete sich hier so aus, daß er 1886 zunächst als Hilfsarbeiter in das Finanzministerium berufen wurde, in dem er im Februar 1889 zum vortragenden Rath aufrückte. Im Januar 1896, nachdem ein Monat zuvor Herr v. d. Rade das Ministerium des Innern übernommen hatte, wurde er dessen Nachfolger im Regierungspräsidium von Düsseldorf. v. Rheinbaben steht jetzt im 44. Lebensjahre und ist verheiratet mit der Tochter des namhaften Germanisten und Musikwissenschaftlers v. Sillenkron. — Der neue Kultusminister, Herr Gustav Sudt, ist 61 Jahre alt. Er kam 1876 als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern. Im Jahre 1882 wurde er Regierungspräsident in Königsberg, fünf Jahre später Unterstaatssekretär in Elbstadt-Prignitz. An die Spitze der Provinz Westfalen wurde er im Mai 1889 berufen. In juristischen und Verwaltungskreisen ist Herr Sudt besonders dadurch bekannt geworden, daß er gemeinsam mit dem Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Exzellenz Brauns, eine Ausgabe der Verwaltungsreformgesetze veranfaßt hat.

Die österreichische Regierung

hat die Verfassung ihres Landes gebrochen. Sie fragt auch nicht nach den internationalen Verträgen und verweigert die reichsdeutschen Zeitungen nach Belieben, indem sie ihnen, wie sie sagt, den Postbesitz entzieht. Gesehlich bedeutet die Postbesitzentziehung nur die Entziehung der Vermittlung von Abonnements durch die Postanstalten. Das, was aber die österreichische Regierung thut, ist in Wahrheit weit mehr, es ist ein förmlicher Post-, Eisenbahn- und Dampfschiffboykott, den sie gegen die wichtigsten reichsdeutschen Zeitungen ausübt, indem sie die betreffenden Zeitungen nicht nur, was das Gesetz ihr erlaubt, vom Postabonnement, sondern auch von jeder Art von Beförderung ausschließt. Dieser Boykott steht im Widerspruch mit den internationalen Handels-

Post- und Eisenbahnverträgen, und nicht nur das, er steht auch im Widerspruch mit den eigenen österreichischen Press-, Post- und Eisenbahngesetzen. Selber hat sich nur bisher noch niemand gefunden, der die Regierung in dieser Sache Mores gelehrt hätte und deswegen läßt sie die sogenannte Postbesitzentziehung (richtig Boykott) mit immer wachsender Kühnheit weiter.

Am Montag wurden die Kriegsgerichtsverhandlungen in Rennes

zu gewohnter Stunde und ohne jeden Zwischenfall wieder eröffnet. Zunächst fand eine kurze Erörterung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, in welcher der Artilleriemajor Hartmann, der in der öffentlichen Sitzung so warm zu Gunsten Dreyfuß abgelehrt hatte, an der Hand technischer, geheim zu haltender Einzelheiten den Nachweis zu führen versuchte, daß Dreyfuß weder der Verräther, noch auch der Schreiber des Vorbereaus gewesen sein könne. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wird zunächst der Demissionsbrief des vor einigen Tagen als Zeuge vernommenen Hauptmanns Bruyere verlesen, der sich in bestiger Weise über die Zustände in der Armee ausgesprochen hatte und insofern dessen als Offizier der Landwehr abgesetzt worden war. Als zweiter Zeuge tritt ein Landsmann Esterhazy, ein gewisser Cernuschi, an die Zeugenbarre, um Dreyfuß als Spion zu bezeichnen. Cernuschi erklärt, er habe wegen politischer Umtriebe Oesterreich verlassen müssen und sei nach Frankreich geflüchtet, wo er vom September 1894 bis 1897 blieb. Während dieses Aufenthalts habe ihm der Militärattaché einer mitteleuropäischen Großmacht erzählt, daß Dreyfuß ein Spion sei und für Geld Alles liefere. Cernuschi fügt seiner Aussage noch hinzu, daß er einem Offizier des Kriegsministeriums diese Vorgänge mitgeteilt habe und daß ein Protokoll hierüber aufgenommen worden sei, das er zu verlesen bitte. Dieser Cernuschi ist natürlich eine Kreatur Beaurepaires. Obgleich seine Angaben offenbar frei erfunden sind, da er behauptet, Oesterreich Schwarzfloppe, denn dieser ist unter obiger Bezeichnung gemeint, habe ihm Dreyfuß als einen Verräther bezeichnet, so machten sie doch auf das Gerücht einen tiefen Eindruck, der nur mühsam durch die nachfolgenden Erörterungen verwischt wurde. Labordi protestirt gegen diesen ausländischen Zeugen und erklärt, er fordere, daß auf diplomatischem Wege Anfragen gestellt würden, ob die im Vorbereau aufgeführten Dokumente ausgefertigt wurden, resp. von wem sie ausgefertigt wurden. Zeuge Andre, Kammerleutnant bei dem Unterstaatssekretär Vertulus, sagt zu Gunsten Dreyfuß aus, ebenso Dr. Weil, Habamard und Painlevé. Gense sucht die Aussagen der beiden letzten Zeugen dadurch herabzusetzen, daß er erklärt, dieselben bedägen gar keinen Wert.

Weiter fragt Labordi den General, weshalb er Auskünfte ungenau wiedererhebe. Präsident Fouault verbietet diese Frage, er wirft Labordi Mangel an Mäßigung vor, Labordi lasse ihn, den Präsidenten garnicht zu Worte kommen. Nach weiterer heftiger Auseinandersetzung zwischen Verteidiger und Präsidenten fragt letzterer doch den General Gense über die Ursache der Ungenauigkeiten seiner Berichte, worauf Gense verlegen erwidert, daß er guten Glaubens gehandelt und die in Frage kommenden Einzelheiten als unwichtig angesehen habe. Labordi fragt, wer hat das Geheimniskraut zusammengestellt? Gense: ich, Labordi: Wie war es den Beihiligten möglich, die in diesem Geheimniskraut enthaltenen Schriftstücke zu bekräftigen? Gense: Die Meinung des Kriegsministeriums stand schon fest, ehe seine Mitglieder die Schriftstücke zu Gesicht bekamen. Labordi stellt sodann fest, obgleich er an einer bezüglichen Fragestellung durch den Präsidenten gehindert wird, daß in dem gerimten Dofhier alle für Dreyfuß unzulässigen Schriftstücke aufgenommen, solche aber, die für seine Schuldlosigkeit sprachen, ferngehalten wurden. Während gegen Schluß der Montagabendverhandlungen vom Hauptmann Guignot ein neues geheimes Dossier, das die Schuld Dreyfuß beweisen soll, angehängt wurde, wurde durch die Aussage des letzten Zeugen des Tages, Polizeikommissar Tomps festgestellt, daß ein Rapport aus dem Geheimniskraut auf unangeforderte Weise verschunden ist. Am Dienstag ist die Verhandlung zunächst unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit aufgenommen worden, da in Folge der Angaben Cernuschis diplomatische Erörterungen notwendig geworden sind. Labordi kündigt an, er werde verlangen, daß im diplomatischen Wege alle Schritte getan werden, damit die im Vorbereau genannten Notizen verschafft und für die Debatte zur Verfügung gestellt werden. Nach einer noch unbesätigten Vertoron will Labordi sogar die Verlesung des ehemaligen deutschen Militärattachés in Paris, Oerft Schwarztoppen und des italienischen Oerft Panzazabbi durchzusehen suchen, eventuell durch direkte Anfragen bei der Regierung. Wohlthätigweise ist die Regierung nicht abgeneigt, diesem Ersuchen zu entsprechen, hat sie doch schon in den Prozeß direkt eingegriffen und durch den Regierungskommissar beim Kennes'er Kriegsgericht Carriere einen Brief des Kriegsministers Gallifet verlesen lassen, in dem es heißt: Der Monatsgehalt, der Gajour gezahlt worden ist, entgegen der Aussage des Majors Kautle, der den Glauben hatte erweisen wollen, er sei von dem angeklagten Syndikat gezahlt, aus dem Fonds des Kriegsministeriums gezahlt worden. — Der jamose Zeuge Cernuschi bezeichnete sich in seinem National, wie Schreyes halber noch mitgeteilt sei, als einen Verwandten des serbischen Königsheimes.

Belasteter Edelkunt.

Kriminalroman von William Mitchell. 29

„Und das gilt Ihnen als ein neuer Beweis gegen Wrenfinlop?“ „Ippetete Lovell.“ „Er wußte, daß Wrenfinlop bei sich trug, folgte ihm deshalb in jener Nacht und erwiderte ihm? Aber weshalb suchte er Roger auf, weshalb wünschte der angebliche Mörder ihn zu sprechen? Wären Sie mir das nicht sagen?“

„Wozu all' diese Mutmaßungen?“ unterbrach Bridge in seiner Ungeduld den Anwalt. „Sagen wir doch endlich die Aufzeichnungen des Verstorbenen, und wir werden die Wahrheit erfahren.“

Lovell stimmte zu, und begann zu lesen: „Was ich hier niederzuschreiben im Begriff bin, geschieht, um die mit jenem verstorbenen Mord in der That in Zusammenhang stehenden Umstände der Wahrheit gemäß darzulegen. Ich bin das insbesondere Heodor v. Cayll schuldig, der dieses Verbrechen angeht war. Trotzdem er mit allen Ehren freigesprochen wurde, wünschte ich dennoch, daß er alle Einzelheiten des Falles kenne, obgleich ich aus seinem veränderten Benehmen gegen mich ersehe, daß er mehr davon weiß, als er zugeben für gut findet.“

Ich muß in meiner Geschichte bis zu der Zeit zurückgehen, wo ich hierherkam und eine Heilung von Gregorians berichten, die mit der Genesung Wrenfinlops ihren Abschluß fanden. Sollte es im Interesse der Gerechtigkeit notwendig sein, die Aufzeichnungen zu veröffentlichen, so muß ich mich dahin fassen, doch würde ich sowohl meines guten Namens, als meiner Tochter Mittern wegen, die der Stolz und die Freude meines Lebens war, sehr dankbar sein, wenn sie unterdrückt werden könnten. Sollte sie jedoch den Inhalt dieser Blätter erfahren, so bitte ich sie, die schwere Beschuldigung, deren Opfer ich war, zu berücksichtigen, und meinem Unbedenken liebende Nachsicht zu widmen. Ich kam im Jahre 18... nur mit geringen Mitteln aus England hierher, mit dem festen Ent-

schluß, es durch Fleiß und Sparsamkeit zu einem Vermögen zu bringen.

Nachdem ich schon einen beträchtlichen Landbesitz erworben hatte, schien plötzlich das goldene Zeitalter in diesem Lande beginnen zu sollen, denn das edle Metall wurde aller Orten entdeckt, und aus allen Erdteilen strömten die Menschen hier zusammen, die verborgenen Schätze zu heben. Ich wurde schnell reich und bald wurde ich als der reichste Mann des Landes bezeichnet. Trotz meiner jungen Jahre hatte ich vom Leben bisher nur dessen Mühseligkeiten gekannt, jetzt lockte es mich, auch dessen Freuden zu genießen, und Freunde, die sich daraus verstanden, zogen mich in ihre Kreise. Bei einem von ihnen veranstalteten Festmahle lernte ich Betty Morgan kennen, die Frau die vom Schicksal bestimmt war, der Frau meines Lebens zu werden. Sie war Schulpfängerin, und alle jungen Leute schätzten sie für sie. Als ich sie zum erstenmal sah, war ich durchaus nicht entzückt von ihr, und verpörrte meine Bekannten, die bis zum Wahnsinn in sie verknarret waren, doch als ich mich erst einige Male mit ihr unterhalten hatte, konnte auch ich mich ihrem Zauber nicht entziehen. Ich liebte sie leidenschaftlich, und trotz mancher Bedenken, beschloß ich, sie zu heiraten. Bei meinen Entwürfen nach ihrem Privatleben erfuhr ich, daß es tabellos sei, denn sie wurde von ihrer Mutter, einem wahren Drachen, mit aller Strenge überwacht. Mein Antrag wurde von Betty angenommen, auch auf die Bedingung ging sie ein, daß meine Ehe zunächst geheim bleiben sollte. Ich hatte das gewünscht, weil mein Vater damals sehr reich war und meine Verheiratung mit einer Schulpfängerin ihn so tief erschütterte haben würde, sein Leben zu gefährden. Unser Glück währte nicht lange, denn Betty schloß sich nach dem bittersten Kampf und den Anfechtungen der Bühne zu, doch ich weigerte mich entschieden, sie wieder aufzutreten zu lassen. Mein Vater war inzwischen gestorben und ich wollte Betty mit aller Welt als meine Frau vorstellen, um so mehr als uns ein Töchterchen geboren worden war. Betty mochte nichts davon hören und bestand unbee-

stimmig auf fernere Geheimhaltung unserer Ehe. Immer dringender wurde ihr Verlangen, zum Theater zurückzukehren. Ich versagte ihr meine Einwilligung dazu und so entfremdeten wir uns einander immer mehr und mehr. In meiner Verwirrung gegen sie war ich froh, daß ich in Gesellschaften und in tagelangen von Hause abwesend sein mußte. Ein Freund von mir, dessen Beizung an die meine grenzte, ein sehr hübscher junger Mensch, versuchte sie zu trösten und es gelang ihm so gut, daß ich eines Abends bei meiner Heimkehr erfuhr, daß sie mit ihm entflohen war und das Kind mitgenommen hatte. In einem zurückgelassenen Briefe teilte sie mir mit, daß sie nicht nie geliebt, und nur meines Vermögens wegen meine Frau geworden war, sie werde unsere Ehe nach wie vor geheim halten und wieder Schulpfängerin werden. Das verächtliche Paar war nach England abgekehrt. In meiner Erbitterung schickte ich mich von neuem in die Stube der leistungsfähigen Vergewaltigung. Monate waren vergangen, als ich einem Engel begegnete, denn wenn es jemals einen Engel auf Erden gegeben hat, war es das junge Mädchen, das später meine Frau wurde. Georgine die Tochter eines Arztes, rief mich von dem Ranke des Abgrundes zurück, in den ich zu stürzen drohte. Wenn würde ich um ihre Hand angehalten haben, aber noch war ich an eine andere gekettet. Ich dachte daran, das ungeliebte Band durch die Gerichte lösen zu lassen, als das Schicksal wieder eingriff, denn ich erhielt einen Brief aus England, in welchem mir mitgeteilt wurde, daß Betty Morgan in einer der Straßen Londons überfahren worden und kurz darauf in einem Krankenhause gestorben war.

Der Schreiber des Briefes war der Arzt, der sie behandelt hatte. Ich ersuchte ihn umgehend, mir ihren Totenschein eingehändigt, er erwiderte nicht, meine Bitte zu erfüllen, auch legte er mir einen Bericht über den Unfall, der in den Zeitungen erschienen war, bei. Ich fühlte mich jetzt vollkommen frei und mit einer ungebundenen Seligkeit blickte ich in die Zukunft.

Programm

Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs

Samstag, den 9. September 1899.

Vorabend: Parademusik auf dem Marktplatz.

Festtag: Morgens 6 Uhr: Tagesrevue durch die Stadtmusik.
1/29 Uhr: Uebergabe der Ehrenzeichen an Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr.
9 Uhr: Festzug vom Rathhaus zum Festgottesdienst.
1/11 Uhr: Huldigung auf dem Rathhause.
Mittags 1/1 Uhr: Festessen im Gasthof zur Post.

Zu recht zahlreicher Beteiligung am Festzug, Gottesdienst und Essen laden wir freundlichst ein.
Zugleich erlauben wir tit. Einwohnerschaft, am Festtage die Häuser beslaggen zu wollen.

Emmendingen, den 6. September 1899.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten mache ich hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann

Gr. Amtsrevisor L. Wolpert

heute Nacht unerwartet im Josepshaus in Freiburg nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 55 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Emmendingen, den 6. September 1899.

Die tieftrauernde Wittve:
Josephine Wolpert.

Die Beerdigung findet in Bahl statt.
Blumenspenden werden dankend abgelehnt.
Dies statt besonderer Anzeige.

Der Gr. Amtsvorstand: Salzer.
Der Bürgermeister: A. Rehm.

Amerik. Pitch-Pine, Gehobelte Nieren-Nord. Weissbord-Fußböden

Thürverkleidungen, Sitz- und Sockelleisten etc. empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

G. Sailer, Holz- u. Kohlenhandlung, Emmendingen.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehns-Zuschende

erhalten sofort geeignete Angebote.

Wilhelm Strich, Mannheim.

Farin-Trauben-Cristall-Gries-Bucker.

Durch Wagners Bezug bin ich in der Lage, obige Sorten auch in speziell größere Quantitäten, zu jeweils niedrigsten Preisen anzubieten.

Aug. Gehel.

Kaufhaus für sämtliche Bedarfsartikel

S. Knopf, Freiburg i. Br.

60 Kaiserstraße.

In Folge günstiger, sehr großer Abschlässe bin ich in der angenehmen Lage, meiner verehrten Kundschaft nachverzeichnete Artikel zu den angegebenen außerordentlich billigen Preisen zu liefern.

Steingut schöne weiße Qualität.

Teller, Flach und tief, 7, 9 Pf.
Wasserschüssel 36, 48, 59, 73 Pf.
Suppenschüssel 41 Pf.
Compotenschüssel rd. gerippt, 12, 16, 29, 43, 54 Pf.
do. rd. glatt, 22, 28, 33, 40 Pf.
do. vierseitig glatt, 15, 22, 28 Pf.
do. gerippt, 17, 20, 32, 48 Pf.
Salatschüssel 17, 18, 24, 25, 32, 45 Pf.
Fleischplatten 12, 17, 23, 29, 38, 43, 58, 72 Pf.
Schüsseln rund, 38, 58, 78 Pf.
do. oval, 12, 17, 29, 38, 43, 58 Pf.
Kannen 54, 78 Pf.
Spülkannen 8, 13, 14, 18 Pf.
Kannen 48, 58, 68, 80 Pf.
Tannen 58, 62, 83, 95, 105 Pf.
Zanieren 44, 48, 57 Pf.
Gierbecher 5, 8 Pf.
Vierglasunterfäße 8 Pf.
Brotplatten 30, 40 Pf.
Butterdosen 48 Pf.

Salz- und Mehlmetten 42 Pf.
Obertassen weiß 6 Pf., blau 8 Pf.
Untertassen 5, 6 Pf.
Theetassen 28 Pf.
Kaffeetassen weiß 28, 34, 40, 49, 55, 78 Pf.
blau 53, 58, 85 Pf.
Theekannen 48, 56, 73, 80 Pf.
Milchkannen weiß 25, 30, 35, 42, 47, 54 Pf.
blau 32, 45 Pf.
Zuckerschalen 8 Pf.
Dejourners 1.25 bis 1.80.
Gemüsetonnen blau Zwiebel 48 Pf.
Gewürztonnen 10, 16 Pf.
Krüge 60, 88 Pf.
Eimer mit Rohrbügel 3.50, 3.85.
Seifenschalen 8, 9 Pf.
Sandblecher 17 Pf.

Emaillegeschirr

alle Sorten zu jeden Preisen.

Glaswaaren.

Bierbecher 0,3 l., 9, 12 Pf.
Biergläser mit Henkel 0,4 und 0,5 ltr. 24 Pf.
Weingläser 20, 22, 30 Pf.
Weinfasschen 19, 29, 47, 70, 1.—.

Va. Kernseife, große Stücke, à 10 Pf.
Seifenpulver Red. 4 Pf.
Weichsoda 5 Pf.
Putztücher 11, 17, 22 Pf.
Schneerbürsten 18, 20, 24, 27 Pf.
Stahlpolier 15 und 30 Pf.
Junit. Schwed. Streichhölzer, 10 Schachteln 8 Pf.
Kerzen, 6 und 8 Stück-Packung, 29 und 40 Pf.
Schuhwische, Blechdose 5 Pf.

Versandt nach Auswärts zu günstigsten Bedingungen.